



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Stadt Münster

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

Geisberg, Max

Münster, 1935

Neubrückenstrasse 68

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)

mentalinschrift zu sehen *MAXIMILIANO FRIDERICO MUSIS FAVENTE APOLLINI Senatus Populus Que Monasteriensis MDCCLXXVIII*. Die Übereinstimmung mit dem im folgenden Jahre von Lipper erbauten Risalit des v. Heeremanschen Hofes, Neubrückenstraße 65, ist auffallend. Bei dem Theater sind die Sockel gequadrat, die Kapitelle dorisch, der Architrav mit Triglyphen geschmückt; es fehlen die Fenster eines dritten Geschosses; die Mitte zeigt über der niedrigen Erdgeschosstür den breiten Balkon.

Schon Lippers erstes in Münster aufgeführtes Bauwerk zeigt den Künstler als einen Meister des Louis Seize von ungewöhnlicher Vielseitigkeit und technischer Erfindungsgabe. Das Komödienhaus war ein hervorragend schöner westlicher Abschluß des Roggenmarktes, dessen Wirkung Abb. 1153 erkennen läßt. Wenn seine Erhaltung nicht möglich war, so bleibt doch zu beklagen, daß der 1894 an seine Stelle getretene Ersatzbau alles vermissen läßt, was das Ball- und Komödienhaus Lippers auszeichnete.

KUHSTRASSE 2

1771: 1608; 1785: Jüdefelder-Leischaft 288.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1720: *Wesselinck*, desgl. 1728: *Bäcker Bernd Wilhelm Weßeling*, Straßen-Kataster 1750 derselbe († 21. IV. 1750), 1751 seine Witwe, 1755—1769 ihr Schwiegersohn *Johann Henrich Krechting* (nach dem Bäckergildebuch: *Johann Bernd Krechting*, † 4. I. 1795). Verzeichnis der Schildbäcker im Münsterschen Intelligenzblatt 1765 X. 3: Herberge zum vergoldeten Hirschen. Vgl. Müller, Herbergen, S. 75. Die Kataster führen daneben auf: 1751—1758: *Hofkammerrat Honekamp*, 1759—1762: dessen Witwe, 1763—1764: *Kapitän Bitendüvel*, 1765—1769 ist der Dienst nicht mehr aufgeführt. Da 1771 auch das Gasthaus zum vergoldeten Hirsch nicht mehr genannt (der Kataster von 1770 ist nicht erhalten), so ist anzunehmen, daß damals beide Hausstätten vereinigt sind. Die nächsten Bewohner sind wieder Offiziere. 1771—1784: *Major Thelen*, seit 1783: *Hauptmann v. Bönninghausen*, 1795 XI.: *Monsieur de Cand* (wohl ein Emigrant), 1797: *Monsieur d'Ombellie* (desgl.), 1798: *Oberauditeur Gisse*, seit IX. 1800: *Leinenhändler en gros Zumloh*. — Nach den Bauakten wurde 1877 ein Schaufenster angelegt und die Alkovenwand bei beiden vorderen Zimmern entfernt, 1892 die Fenster des Obergeschosses nach unten verlängert, 1931 das Schaufenster wieder beseitigt. Der dreiecksige, östliche Anbau (Kuhstraße 1) hatte vor 1865 keinen eigenen Eingang.

ERLÄUTERUNG. Zweigeschossiges, vierachsiges Backsteinhaus des 18. Jahrhunderts mit Anbau aus Fachwerk, großem Treppenhaus mit gefälligem Balustergeländer auf der Ostseite, dessen Ornamente in die siebziger Jahre passen würden.

NEUBRÜCKENSTRASSE 68

1771: 232. 1785: Martini-Leischaft 138.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1720: Procurator Teigeler. Straßen-Kataster 1760—1763: Kanalschiffer *Joseph Coppenrath*, 1765—1772: Witwe des Procurators *Büren*, 1773—1795: Apotheker *Jonas Scherzer*, seit 1788 als Einwohner, 1796—1797: als Eigentümer Apotheker *Henkenius*. Seit 1798



Aufnahme 1935

Abb. 1163. Neubrückenstraße 68



Aufnahme 1935

Abb. 1164. Königstraße 21 (vgl. S. 321)

Witwe des Weinhändlers Hefiele. Ratsprotokoll 1. VI. 1773: *Das Haus des Apothekers Scherzer, dem Minderbrüder-Kirchhof über, muß ganz neu gebaut werden.* Intelligenzblatt 26. XI. 1773: *Die Apotheke zum Marienstern wird vom Spiekerhof S. Magdalen gegenüber auf die Neubrückenstraße, dem Minoritenkloster gegenüber verlegt.* Der Apotheker heißt Jonas Scherzer. Sein bisheriges Haus hatte die Leischaftsnummer Judefeld 12, heute Spiekerhof 24, das nach dem Kataster 1767—1768 der Garnisonmedicus und Apotheker Wilberding, 1771—1773 Jonas Scherzer bewohnte. — Nach den Bauakten wurde der im Sommer 1855 abgebrannte Giebel durch ein drittes Geschoß vervollständigt. 1902 erhielt das Erdgeschoß die beiden Ladenräume.

ERLÄUTERUNG. Backsteinhaus, dreiachsig, viergeschossig, das vierte Geschoß mit dem stumpfen Giebel aus dem Jahre 1855. Zwischen den Fenstern des zweiten und dritten Geschosses in Eisenankern die Jahreszahl 1377. Nach dem Ratsprotokoll muß es 1773 heißen; die Eisenanker sind beim Bau falsch verlegt. Über dem in neuerer Zeit umgebauten Erdgeschoß ein Stück eines Rundbogens mit einem sechsstrahligen Stern, dem Geschäftszeichen der alten Marienapotheke.